Mit dem Hausgottesdienst laden wir ein, die Gedanken zu Gott hin zu lenken und sich mit der Gemeinde verbunden zu wissen. Sucht euch in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Platz. Zündet eine Kerze an und werdet innerlich ruhig. Wer die Lieder singen kann, der singe. Wer alleine nicht singen mag, kann die Texte lesen. In diesem Sinne wünschen wir nun eine gesegnete Zeit!

EG 91 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.
2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:
3. welch wundervoll hochheiliges Geschäft! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.
4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

Hinführung

Es gibt Momente, in denen ist nichts so, wie es scheint. Hinter einem fröhlichen Gesicht versteckt sich tiefe Trauer; hinter scheinbarer Härte zeigt sich ein barmherziges Herz; hinter einer scheinbar düsteren Zukunft leuchten neue Chancen auf. Grenzmomente sind das, unsicher und vage. Und erst im Nachhinein deute ich die Zeichen richtig. Der Palmsonntag zu Beginn der Kar-Woche führt in eine solche Grenzzeit hinein: Heute werden noch Palmzweige geschwungen, doch die Begeisterung für den Friedenskönig wird nicht lange vorhalten. In wenigen Tagen werden die fröhlichen Gesichter erstarren zu hasserfüllten Fratzen.

Trotzdem ist es das Sterben von Jesus am Kreuz, das uns Menschen Leben bringt. Und wir erkennen in der Rückschau: Sein Weg ins Dunkel war ein Weg ins Licht! Durch die Tiefe führt Gottes Weg zur Verherrlichung.

Gebet mit Psalm 69

Rette mich, Gott! Das Wasser steht mir bis zum Hals. Ich bin versunken in tiefem Schlamm und finde keinen festen Grund. In tiefes Wasser bin ich geraten. Eine Flutwelle spülte mich fort. Erschöpft bin ich von meinem Schreien. Meine Kehle ist schon heiser. Meine Augen sind müde geworden, so sehr hielt ich Ausschau nach meinem Gott.

Denn deinetwegen erleide ich Schande, steigt mir die Schamesröte ins Gesicht. Meine Brüder wollen mich nicht mehr kennen. Für die Söhne meiner Mutter bin ich ein Fremder. Denn der Einsatz für dein Haus hat mich aufgerieben. Der Spott, mit dem man dich verspottet, hat mich getroffen.

Ich aber schicke mein Gebet zu dir, zu der Zeit, Herr, die dir gefällt: Antworte mir, Gott, in deiner großen Güte, zeig mir deine Treue und rette mich!

So beleidigt zu werden, brach mir das Herz. Ich fühlte mich zutiefst verletzt. Ich hoffte, dass jemand Mitleid hätte – vergebens. Ich wartete, dass mich jemand trösten würde – doch niemand war dazu bereit! Sie gaben mir Gift als Krankenkost und Essig zu trinken gegen den Durst. Ich aber fühle mich elend und leidend. Deine Hilfe, Gott, wird mich aufrichten. Amen.

EG 314 Jesus zieht nach Jerusalem ein

1. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Alle Leute fangen auf der Straße an zu schreien: Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh! Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!
2. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Seht, er kommt geritten, auf dem Esel sitzt der Herr, Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh! Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!
3. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Kommt und legt ihm Zweige von den Bäumen auf den Weg! Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh! Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

Lesung aus Johannesevangelium 12,12-19

Am nächsten Tag hörte die große Menge, die sich zum Fest in der Stadt aufhielt: Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem. Da nahmen sie Palmzweige und liefen ihm entgegen. Sie riefen: »Hosianna! Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt! Er ist der König Israels!« Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf. So steht es auch in der Heiligen Schrift: ⁵»Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Dein König kommt! Er sitzt auf dem Jungen einer Eselin.« Die Jünger von Jesus verstanden das zunächst nicht. Aber als Jesus in seiner Herrlichkeit sichtbar war, erinnerten sie sich daran. Da wurde ihnen bewusst, dass sich diese Stelle in der Heiligen Schrift auf ihn bezog. Denn genau so hatten ihn die Leute empfangen.

Die vielen Leute, die dabei gewesen waren, bezeugten: »Er hat den Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn von den Toten auferweckt!« Deshalb kam ihm ja auch die Volksmenge entgegen. Sie alle hatten gehört, dass er dieses Zeichen getan hatte. Aber die Pharisäer sagten zueinander:»Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Alle Welt läuft ihm nach!«

EG 314 Jesus zieht nach Jerusalem ein

4. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Kommt und breitet Kleider auf der Straße vor ihm aus! Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh! Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

5. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Alle Leute rufen laut und loben Gott den Herrn! Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh! Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

6. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Kommt und lasst uns bitten, statt das »Kreuzige« zu schrein: Komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, auch zu uns. Komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, auch zu uns.

Lesung aus Hebräerbrief 12,1-3

Wir sind von einer großen Mengen von Zeugen wie von einer Wolke umgeben. Darum lasst uns alle Last abwerfen, besonders die der Sünde, in die wir uns so leicht verstricken. Dann können wir mit Ausdauer in den Kampf ziehen, der vor uns liegt.

Dabei wollen wir den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen. Er hat das Kreuz auf sich genommen und der Schande keine Beachtung geschenkt. Dies tat er wegen der großen Freude, die vor ihm lag: Er sitzt auf der rechten Seite von Gottes Thron.

Denkt doch nur daran, welche Anfeindungen er durch die Sünder ertragen hat. Dann werdet ihr nicht müde werden und nicht den Mut verlieren.

Liebe Gemeinde.

Was ist ein Vorbild? Ein Vorbild ist ein Mensch, an dem ich mich orientieren kann. Eine oder einer, dessen Bild ich in Gedanken vor mir habe, und an dessen Art zu leben ich mich orientiere. Jemand, bei dem ich lernen kann, wie erfülltes und glückliches Leben aussehen könnte. Ich muss nicht genauso aussehen, sein oder leben wie mein Vorbild. Mein Vorbild ist kein Idol für mich, kein Star, den ich kopiere. Sondern jemand, die mir hilft, meinen Weg im Leben zu finden.

Auch für den Glauben an den dreieinigen Gott und für die Art, den christlichen Glauben zu leben, brauche ich Vorbilder. Kennst du so jemanden? Fallen dir Namen ein von Menschen, die dir als Christ oder Christin ein Vorbild waren oder sind?

Der Verfasser des Hebräerbriefes geht davon aus, dass wir in der jüdisch-christlichen Glaubensgeschichte eine Menge Vorbilder haben. „*Wir sind von einer großen Mengen von Zeugen wie von einer Wolke umgeben*“. Er meint damit die großen Vorbilder des Glaubens aus den Zeiten des Alten Testaments: von Abel angefangen über Abraham, Mose, David ... Damit kann sich unsereiner ja kaum messen. Welche Vorbilder haben wir in unserer Zeit?

Der Apostel vergleicht das Leben als Christ mit einem Wettkampf. Mit der Taufe haben wir ihn begonnen. Seitdem unser Leben Gott übergeben ist, will er durch den Heiligen Geist unsere christliche Lebensart bestimmen. In diesem christlichen Lebens-Wettkampf empfiehlt der Apostel, alles abzulegen, was hinderlich ist. *„Darum lasst uns alle Last abwerfen, besonders die der Sünde, in die wir uns so leicht verstricken“*. Was das konkret sein könnte, beschreibt z.B. der Apostel Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Rom: *„Unrecht, Niedertracht, Habgier, Bosheit, Neid, Mord; Streit, Hinterlist, Verlogenheit, Klatsch, Verleumdung, Hass, Gewalt, Anmaßung, Überheblichkeit, Verachtung, Herzlosigkeit, Dummheit, Treulosigkeit, Erbarmungslosigkeit.“* (Römerbrief 1,29-31)

Es lohnt, nicht nur in der Fastenzeit, sich der Frage zu stellen: Wenn sich das alles nicht mit einem christlichen Leben verträgt, warum gibt es dann so viele Christen, die genau das tun? Sind das überhaupt Christen? Oder nennen die sich nur so? Je länger ich mich dieser Frage stelle, desto deutlicher wird mir: auch als getaufter und mit Gottes Geist begabter Christ lasse ich, lassen wir leider immer wieder die Sünde über uns herrschen, sind also schwach im Glauben und geben damit auch ein schwaches Bild im christlichen Lebens-Wettkampf ab. Je länger ich mich dieser Frage stelle, desto deutlicher wird mir, warum der Apostel uns Jesus als Vorbild empfiehlt: *„Dabei wollen wir den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen.“*

Worin kann Jesus Vorbild sein? – Der Apostel sagt: *„Er hat das Kreuz auf sich genommen und der Schande keine Beachtung geschenkt. Dies tat er wegen der großen Freude, die vor ihm lag: Er sitzt auf der rechten Seite von Gottes Thron.“* Die Zielstrebigkeit und die Zuversicht, darin ist Jesus vorbildlich. Er hat das Ziel im Blick: das ewige Leben in Gottes neuer Welt, das in der Auferstehung geschenkt wird. Jesus versteht das nicht als Vertröstung auf ein fernes Himmelreich irgendwann später. Weil er um seine Zukunft bei Gott weiß, lebt er jeden Tag bewusst auf dieses Ziel hin.

Weil ich um meine Zukunft bei Gott weiß, kann ich sogar Spott und Hohn über meinen Glauben erdulden, ohne vom Glauben abzufallen. Die Gleichgültigkeit, mit der manche Christen ihren Glauben leben bzw. gerade nicht leben lässt mich nicht kalt, aber sie zerstört nicht meinen Glauben. *„Denkt doch nur daran, welche Anfeindungen er durch die Sünder ertragen hat. Dann werdet ihr nicht müde werden und nicht den Mut verlieren.“*

Anfeindungen. Das sind für die Adressaten des Hebräerbriefes die Christen der 2. und 3. Generation, die unter ersten Christenverfolgungen zu leiden haben. Ihre Taufe macht sie zu potentiellen Staatsfeinden. Ihr Leben ist bedroht. Anfeindungen. Was ist das für uns heute? Was lässt unseren Glauben ermüden oder unsicher werden? Wo oder wann spüren wir, dass christlicher Glaube nicht nur täglich Pizza und Party ist, sondern eher einem Wettkampf gleicht? Was fordert von uns Zielstrebigkeit und Zuversicht?

Vielleicht quälen dich aber auch ganz andere Fragen: Und was ist, wenn ich es wieder und wieder nicht schaffe? Wenn mein Glaube tatsächlich so schwach ist? Wenn die Zweifel immer und immer wieder an mir nagen und ich es wieder nicht schaffe, so zielstrebig und zuversichtlich zu leben wie Jesus? Wird der dann nicht zu Recht das Interesse an mir verlieren und mich fallen lassen? Ist ja bei den Wettkämpfern auch so: wer nicht erfolgreich ist, der wird ausgemustert.

Falls das deine Frage ist, dann lass dir sagen, worin Jesus noch Vorbild ist: in der Fähigkeit, zu vergeben. Dein Versagen im Glauben straft er nicht ab wie ein strenger Trainer, sondern er vergibt dir – weil er dich liebt. So gesehen, muss uns im Wettkampf nicht die Angst antreiben oder der Leistungsdruck, sondern das Wissen, das einer an unserer Seite ist, der uns immer wieder aufhilft, wenn wir schwächeln. Amen.

EG 91 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

7. Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre.

8. Ich will nicht Hass mit gleichem Hass vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend widderschelten, du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

9. Unendlich Glück! Du littest uns zugute. Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

10. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so lass dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Kreuz, dies sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Fürbittengebet

Lebendiger Gott, Schöpfer des Lebens, mütterliche Kraft. Wir vertrauen darauf, dass du uns hörst. Wir bitten: Lenke unsere Sinne auch in dieser schwierigen Zeit der coronaren Krise und hilf, dass dein Wort unsere Herzen berührt. Wir bitten darum, dass wir als Gemeinde einander achten, wertschätzen und unseren Nächsten *auch mit Masken* ein Lächeln schenken und liebevoll begegnen. *Wir bitten: Herr, erbarme dich.*

Überall auf der Welt werden Menschen wegen ihres Glaubens benachteiligt, gedemütigt, verfolgt. Warum fällt es uns Menschen so schwer, einander in Respekt und Achtung zu begegnen? – Wir bitten für die Christen, die weltweit bedroht werden an Leib und Leben. Schenke ihnen festen Halt in haltloser Zeit. *Wir bitten: Herr, erbarme dich.*

Heute denken wir besonders an die Menschen im Iran, die unter einer islamistischen Diktatur leiden. Sei bei allen, die an dich glauben und die ihren Glauben frei leben möchten. *Wir bitten: Herr, erbarme dich.*

Wir bitten für die ökumenische Arbeit: Schenke in allen christlichen Kirchen den Willen zur Versöhnung und zur sichtbaren Einheit. Begleite alles aufrichtige Ringen um das Verständnis deines Sohnes Jesus Christus. Segne auch die Bemühungen um ein friedliches Miteinander der Religionen. *Wir bitten: Herr, erbarme dich.*

Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in Politik und Justiz, bei der Polizei und den Medien: Schenke Weisheit und Entschiedenheit, zum Wohle aller Menschen zu handeln. Gib Kraft und Mut, der Verantwortung gerecht zu werden. *Wir bitten: Herr, erbarme dich.*

Wir bitten für die Opfer des Terrors in aller Welt: Lass sie nicht an dir verzweifeln. Die Täter befreie sie aus ihrem Wahn zu glauben, durch Gewalt ließe sich Frieden herstellen. Wir denken an Israel und Palästina: lass Juden, Christen und Moslems nicht gegenseitig das Lebensrecht absprechen. Wehre den Feinden des Friedens. *Wir bitten: Herr, erbarme dich.*

Wir bitten für unsere Kranken, die in Krankenhäusern, Pflegeheimen oder auch zuhause liegen: Lass sie wieder gesund werden an Leib und Seele. Den Sterbenden gib die Kraft, dieses irdische Leben loszulassen. *Wir bitten: Herr, erbarme dich.*

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

EG 85 O Haupt voll Blut und Wunden

1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfieret: begrüßet seist du mir!
2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit, wie bist du so erleichtet! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleicht, so schändlich zugericht'?
4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat. Gib mir, o mein Erbarmen, den Anblick deiner Gnad.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.